NORD-NACHRICHTEN

2/2013

DEUTSCHE WALDJUGEND

LANDESVERBAND NORD E.V.

DER SCHUTZGEMEINSCHAFT DEUTSCHER WALD

Nord-Nachrichten

25. Jahrgang
Heft 2-2013

Herausgeber
Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.
Apenrader Straße 11
24939 Flensburg

Schriftleiter
Torben Klagge
nn@waldjugend-nord.de

Redaktion
diesmal:
Eva, Gesa, Foxy, Pelle & Torben

Grafiker
irgendwie alle, aber das meiste von Eva, Gesa und Pelle

Layout
wie üblich: alle...

Auflage
440 Stück

Druck
Druckerei Dietrich GmbH
Hamburg

Das Deckblatt
zeigt das abendliche Bundeslager

„Ohne Worte“
diesmal einen arg motivierten Nord Spieler des Rugby-Spiels Nord vs. Hessen auf dem Bundeslager 2013

Redaktionsschluss
für NN 3/2013 ist der 22.11.2013

Inhalt

Inhalt ..... liest du gerade

Vorwort
Hach ..... Seite 3

Lala ..... Seiten 4 - 19

Bula.... ..... Seiten 20 - 27

Waldwort
Schwarzer Holunder ..... Seiten 31 - 32

Neesnack
Amtsmüde Führungsspitze ..... Seite 28
Frohe Ostern (?) ..... Seiten 29 - 30
Sonne, Watt & Nordsee ..... Seiten 33 - 34
NORLA ..... Seiten 35 - 36
Ein fast-Lala ..... Seiten 37 - 38

Ohne Worte ..... Seite 39

Game Over! ..... Seite 40

Die Nord-Nachrichten sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder der Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V., gedacht.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder.
Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung. Die Schriftleitung behält sich vor, eingesandte Leserbriefe sinnvoll zu kürzen.

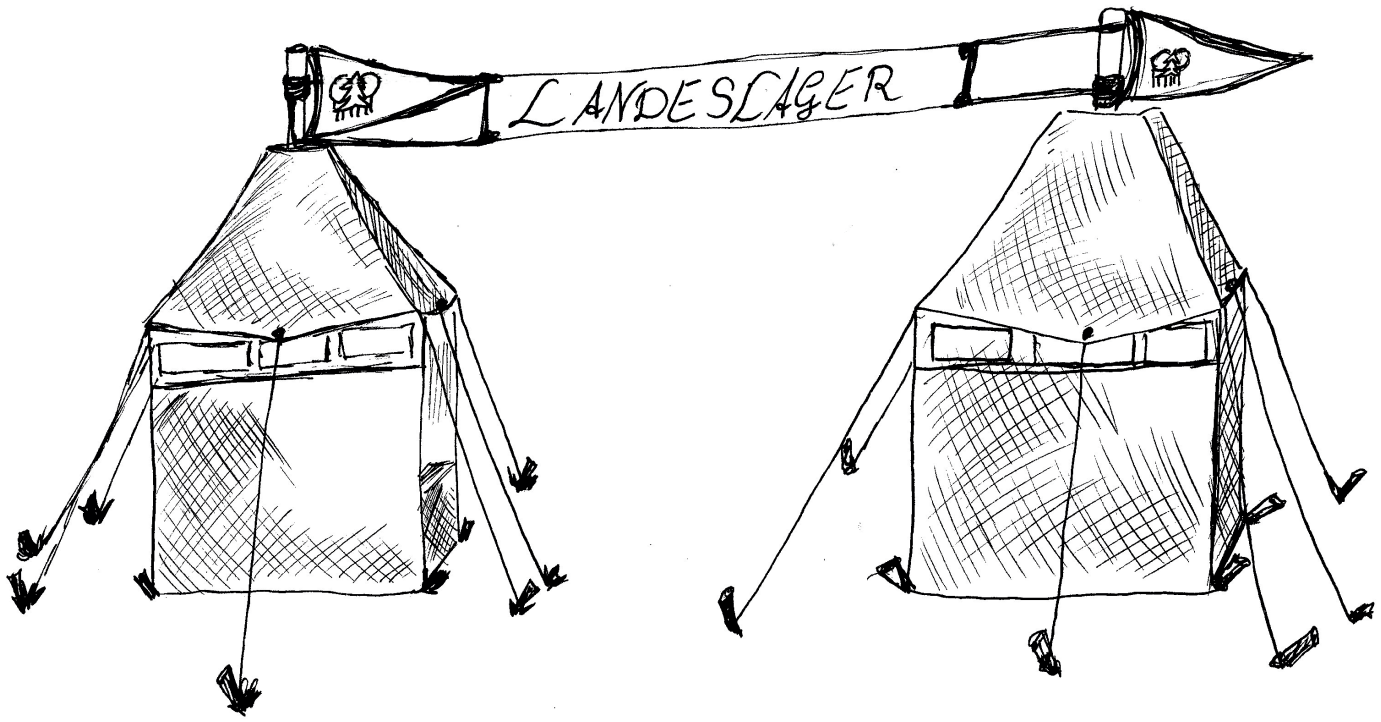
Sendet Eure Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter!
(Email-Adresse auf dieser Seite oben links)

Hach...

Die Jahre gehen dahin, und oft zählt man viele Lager im Laufe der Zeit. Große Osterlager, kleinere gemütliche Gruppenbegegnungen, die Flucht auf Burgen oder zu anderen Bünden, um etwas zu spüren, zu suchen, zu erleben - zu leben!

Doch von einem Landeslager oder auch Bundeslager in unseren Kreise spricht man länger. Wir fühlten in unseren Herzen so oft ein Ziehen, keine anderen Lager machen den Wandel der Jugendbewegung so deutlich. Uns schwillt die Brust an vor Sehnsucht, wenn wir an die Freunde denken, die lang nicht mehr zusammen mit uns im Feuerkreis saßen. Manchmal weint das Auge auch eine Träne bei dem Gedanken an die ein oder andere Liebe, die so fern ist. Wenn wir bei kalten Winden in dunklen Nächten unseren Kopf an eine warme Brust senkten und dem Rauschen der Wälder lauschten. Der Mund zitternd und schmachtend trachtete, nachdem was wir begehrten und uns klingend verzauberte. Unsere Hände klatschen, wenn sie die Forsteinsätze und die gute Energie darin spüren. Unsere Stimmen jubeln und jauchzen beim klingenden tanzenden Spiel unserer Klampfen. Unsere Mägen schmatzen vom drallen, kräftigen Futter unserer Hortenpötte. Und wenn die Sonne hinter dem Zenit herab sinkt, steigen die glühenden Sternschnuppen unserer Feuer empor. Morgens zwischen dem kriechenden Nebel und dem Rauch der erkaltenden Gluten, wo das Morgenrot steht, da atmen wir.
Ja, der Zauber der uns verriet, webt um uns mit aller Macht.

Eva
für die Redaktion



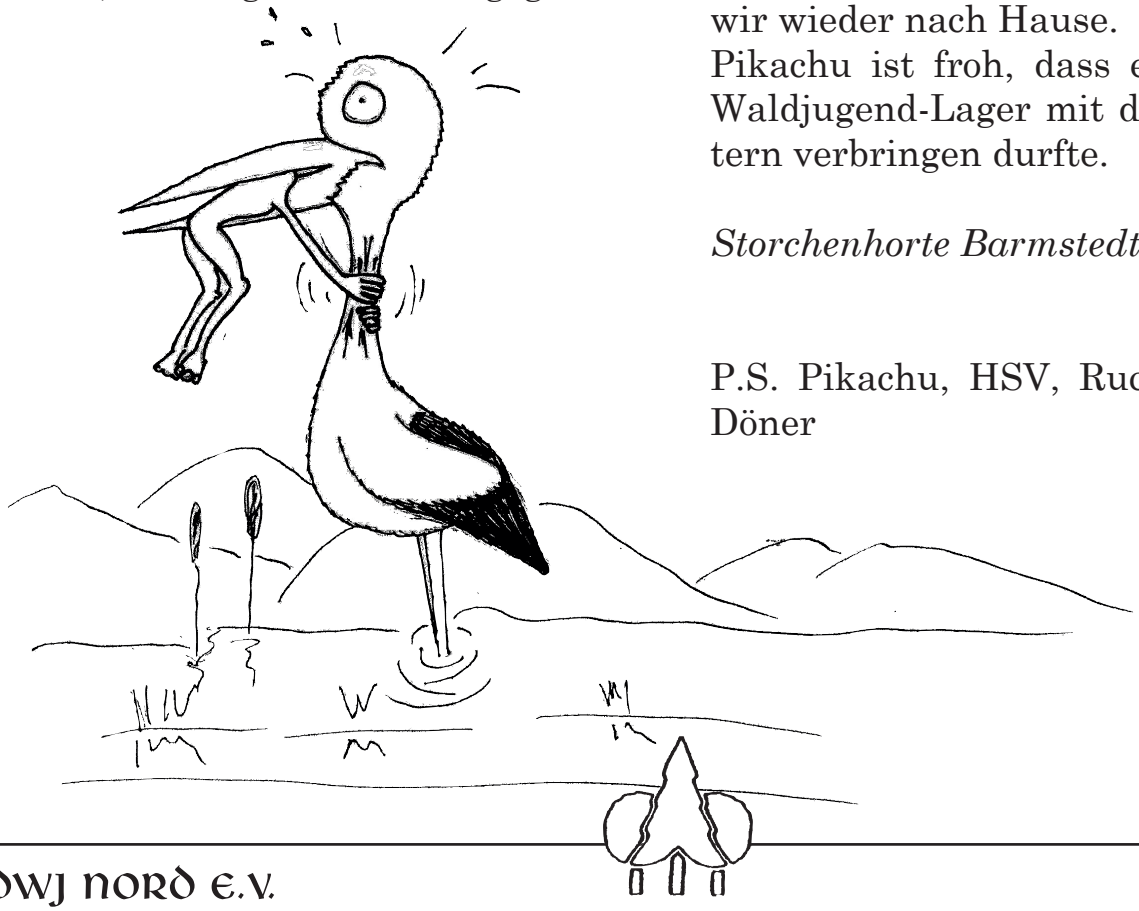
Wie unschwer zu erkennen, ist einer der Schwerpunkte dieser Ausgabe das Landeslager, dass diesen Frühsommer in der Nähe von Hütten stattfand.
Im Rahmen des Hajks auf dem Landeslager sollten alle Hajk-Gruppen an einer der ersten Stationen fünf absolut beliebige Wörter/Begriffe nennen - ohne zu wissen, wofür. Groß war deswegen die Begeisterung, als die kurz darauf folgende Aufgabe genannt wurde: aus diesen 5 Begriffen schreibt/dichtet/kreiert bis Ende des Hajks etwas kreatives, dass dann später in den Nordnachrichten veröffentlicht wird. Die 5 Begriffe findet ihr jeweils als Fußnote unter den Berichten - bei manchen ist mehr als schwer zu erkennen, welche Wörter eingebaut werden mußten.

Eine (natürlich) unabhängige NN-Jury hat die am Ende des Hajks eingereichten Resultate gesichtet, bewertet und in die Hajk-Bewertung einfließen lassen.
Bei der Gestaltung, Länge und dem Inhalt war den Hajk-Gruppen jedwede Freiheit gelassen - aber seht einfach selber: auf den folgenden Seiten ist nach Hajk-Gruppen getrennt und durch die Hortentiere/Ortsnamen hoffentlich gut zu erkennen, jeweils der Beitrag jeder Hajk-Gruppe zu finden.
Viel Spaß!

Die Redaktion

Landeslager mit Pikachu

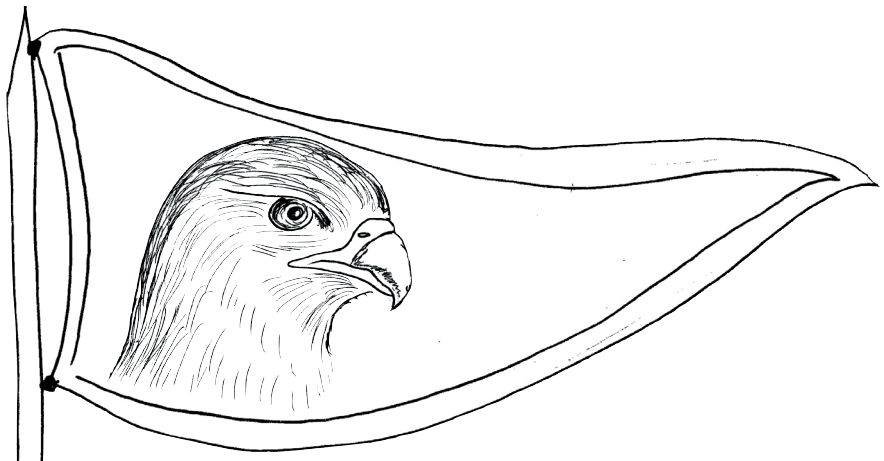
Es war Januar als wir, die Storchenhorte Barmstedt, uns entschieden haben, zum Lala zu fahren. Mit unserem neuen Gruppenmitglied Pikachu ging es also auf große Reise. Es war das erste Lager für unseren kleinen Freund und er freute sich schon tierisch drauf.
Da Lukas noch unbedingt zum HSV-Spiel wollte, konnten wir erst gegen 15:00 Uhr an unserer kleinen Hütte in Barmstedt aufbrechen. Den ganzen Weg über haben sich Lukas und Pikachu über den HSV unterhalten. Sven bevorzugte es, über bunte Kühe zu philosophieren, wo ich und Julchen fleißig mitredeten. Im zweiten Auto bei Katja, Michi, Karlotta und Pia ging es ruhiger zu. Als wir ankamen, es war am Rande bemerkt eine Fahrt mit coolem Ausblick, waren wir alle etwas kaputt, aber wir haben schnell die Jurte aufgebaut, Feuer gemacht und gegessen.



Pikatchu war so aufgeregt, dass er aus Versehen seinen Donnerblitz freisetzte.
Kurze Zeit später blitzte es auch am Himmel wunderschön. Als Sven sich abends längere Sachen anziehen wollte und in seinem Rucksack nach einer langen Hose suchte, fand
er nur Fluff.
So unter uns, alle waren froh, dass er es mit hatte, da wir vergessen hatten, etwas zu kaufen.
Nichts desto trotz brauchte Sven eine Hose. In Pikachu seine Hosen passt er nicht rein, also zog er Lukas seine an.
Am nächsten Tag stand der Hajk auf dem Plan. Weil Pikachu keine Lust hatte, versteckte er sich die ganze Zeit beim Dönerladen und aß die ganze Zeit Döner. Als wir das bemerkten, was leider erst ziemlich spät passierte, schickten wir Pitbull hin. Als Pitbull wiederkam, hat sie uns allen Döner mitgebracht. Zwei Tage später fuhren wir wieder nach Hause.
Pikachu ist froh, dass er sein erstes Waldjugend-Lager mit den Barmstedtern verbringen durfte.

Storchenhorte Barmstedt

P.S. Pikachu, HSV, Rucksack, Reise, Döner



Das Leben - eine Kurzgeschichte

Einst fuhr ein Eichhörnchen auf seinem Panzer durch den Wald. Da traf es eine Ameise, die auf einer groooooooßen Pflanze saß. Die Ameise fragte: „Warum sitzt du auf einem Panzer?“ Darauf das Eichhörnchen: „Hä, warum liegt hier Stroh rum?“ Und sie gingen beide ihres Weges. The End.

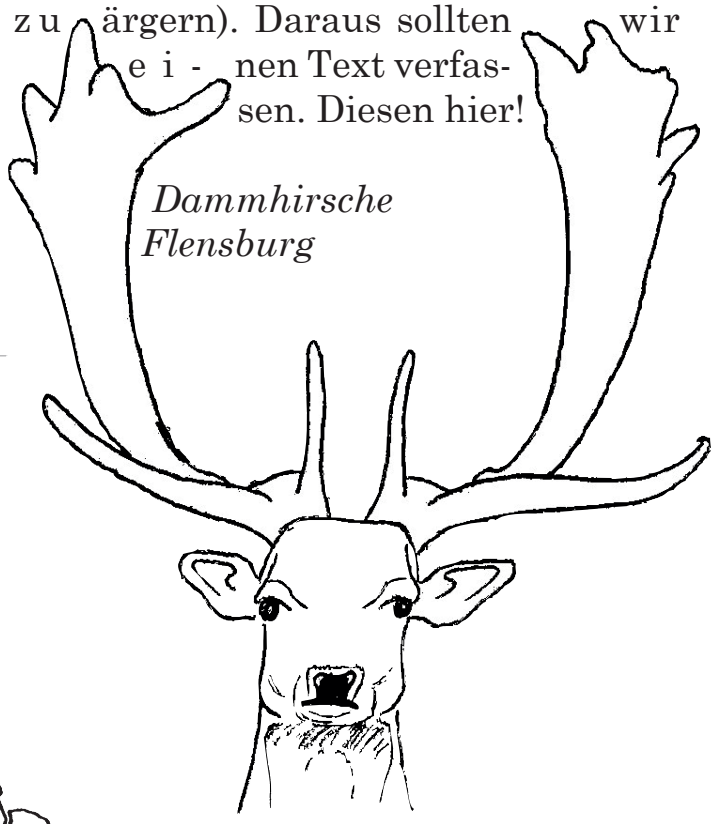
Bussardhorte Tornesch

P.S. Panzer, Eichhörnchen, Wald, Ameise, Pflanze

Es war...

...die erste Station beim Landeshajk 2013. Wir sollten alle ein Stichwort nennen, was uns gerade einfiel. Unsere Wörter waren: Bananenmilchshake, Croissant, Traktor, Fertigpizza und Lasange (diese Wörter, vor allem das Essen, nannten wir, um den hungrigen Stationsleiter zu ärgern). Daraus sollten wir einen Text verfassen. Diesen hier!

Dammhirsche Flensburg

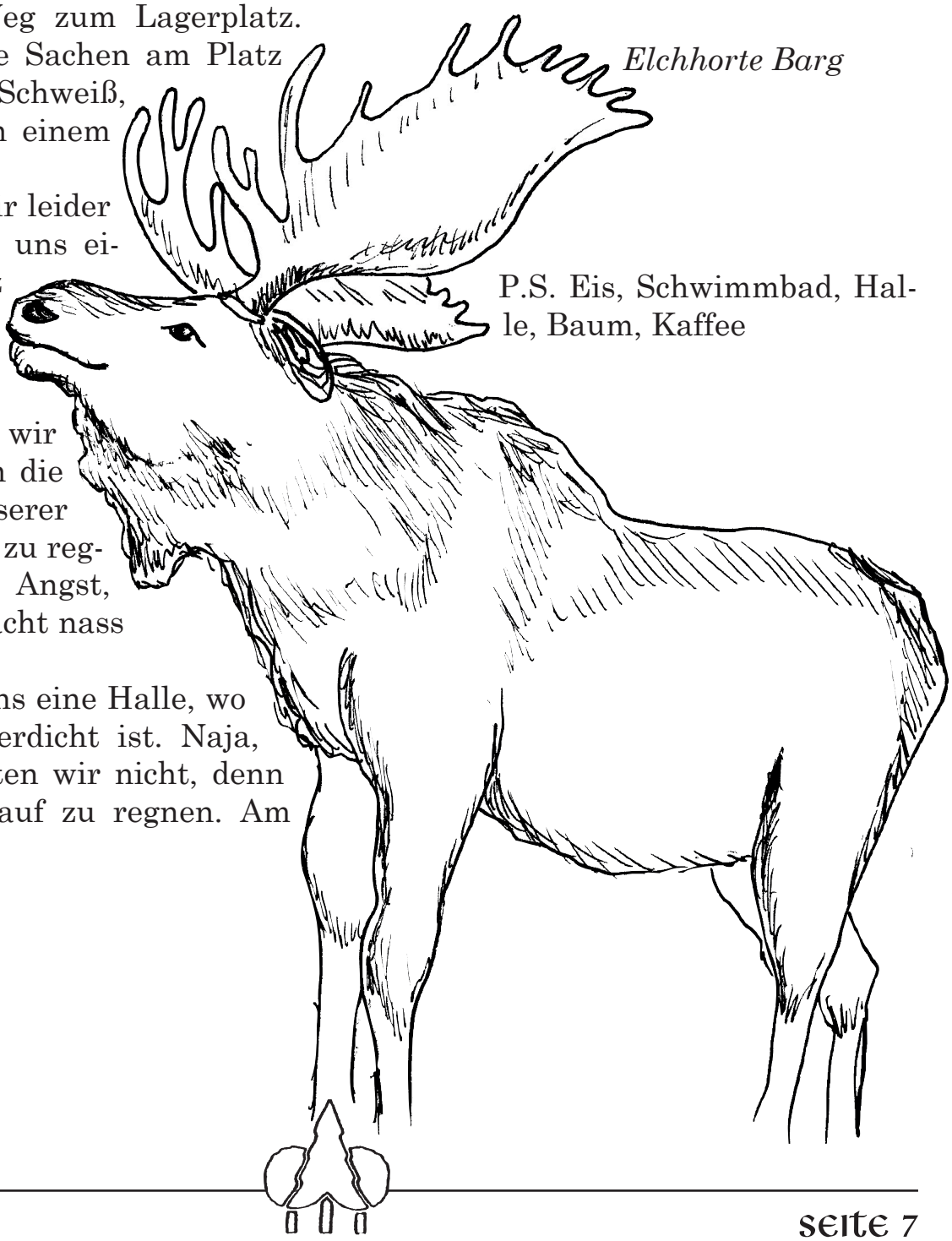


Wir...

..., die neue Gruppe aus Barg, fuhren voller Freude zum Landeslager nach Brekendorf. Dort erwartete uns ein langer, langer Weg zum Lagerplatz. Nachdem wir alle Sachen am Platz hatten, voller Schweiß, träumten wir von einem kühlen Eis.
Das Eis hatten wir leider nicht, sodass wir uns einen kühlen Platz unter einem Baum suchen mussten. Der Tag ging zu Ende und wir kuschelten uns in die Schlafsäcke in unserer Kohte. Es fing an zu regnen, alle hatten Angst, dass sie in der Nacht nass werden würden.
Wir wünschten uns eine Halle, wo es wirklich wasserdicht ist. Naja, die Halle brauchten wir nicht, denn es hörte wieder auf zu regnen. Am nächsten Morgen versuchten wir, ein Feuer zu entzünden, was nicht so gut klappte, da das Holz so nass war, als hätte man es in einem Schwimmbad aus dem Becken gefischt. So klappte es nicht mit unserem morgendlichen Kaffee. SCHADE!

Elchhorte Barg

P.S. Eis, Schwimmbad, Halle, Baum, Kaffee

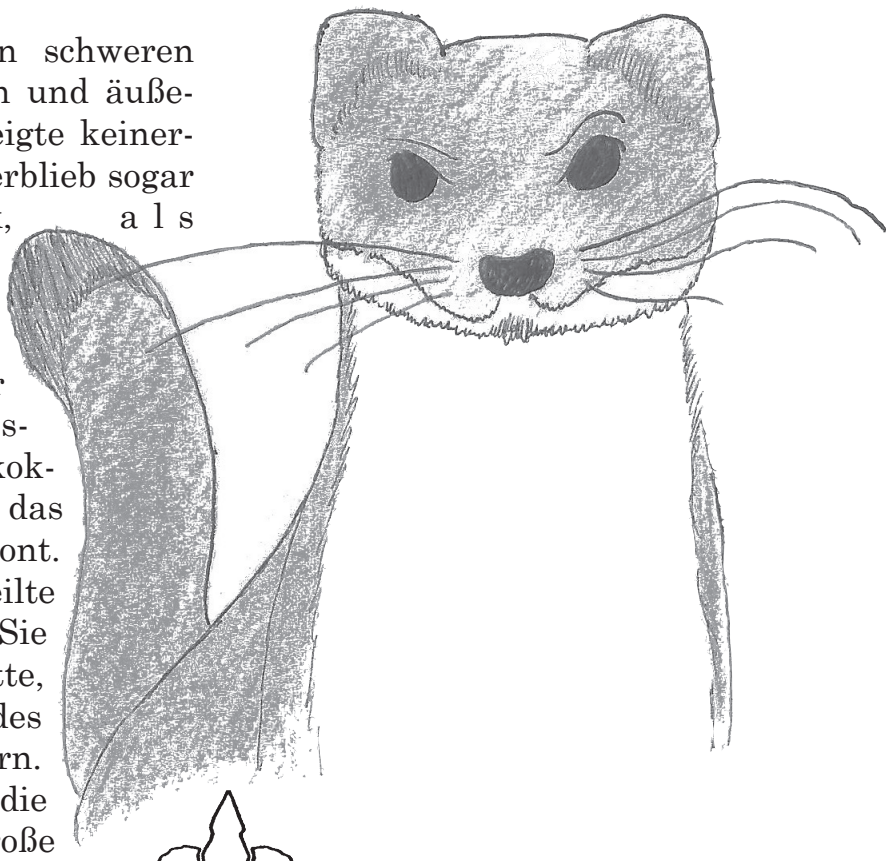


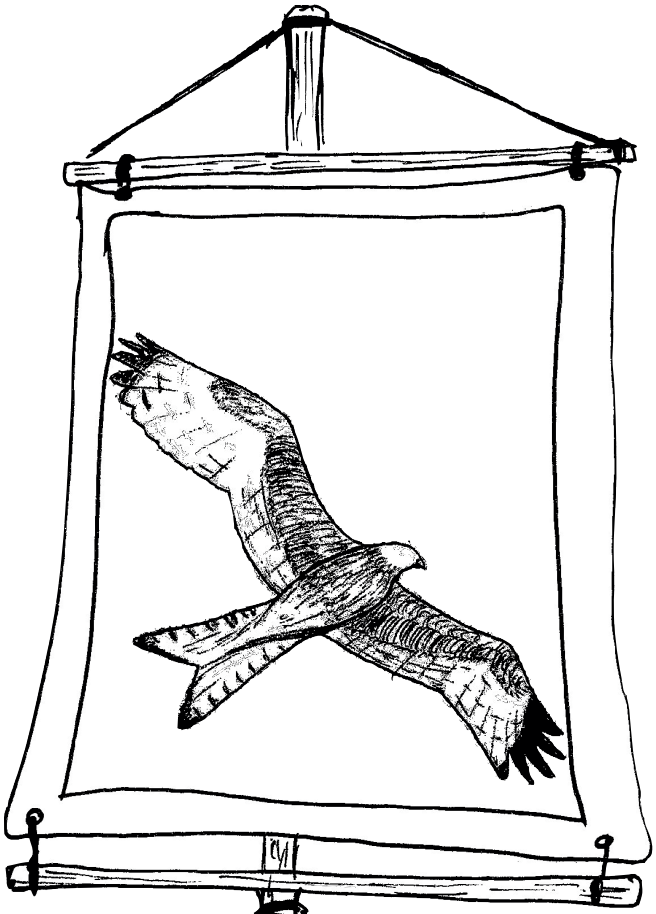
Liebe Leute,

ich muss euch nun von einem ungewöhnlichen Ereignis berichten. Es ist gar nicht lange her, denn es ereignete sich zur Walpurgisnacht. Diese Nacht jagt einem ohnehin einen Schauer über den Rücken, denn es ist die Nacht der Hexen. Doch dieses einzigartige Geschehnis übertraf alle bisherigen. Vielleicht habt ihr ja schon von dem schuppenlosen „Black-Clan“ gehört.
Ihre Mitglieder akzeptierten Schwarzbrot als ihr einziges Lebensmittel, da dieses die absolute Dunkelheit repräsentiert. Diesen verbindet eine lange Rivalität mit dem freigeistigen „leaf-men-Clan“.
Dieser pflegte sich lediglich mit Blättern zu kleiden, um die Freiheit des Geistes zu symbolisieren. In dieser Nacht erreichte deren Rivalität ihren Höhepunkt. Ein Mord geschah!
Ein Mitglied des „leaf-men-Clans“ wurde durch die Hand eines „Black-Clans“-Kultisten mit einem heißen Bügeleisen niedergestreckt.
Das Opfer verstarb an den schweren Brandwunden, sowie inneren und äußeren Blutungen. Der Täter zeigte keinerlei Reue an dieser Tat und verblieb sogar schadenfroh am Tatort zurück, als man die Leiche entdeckte.
Doch diese Tat war nur eine Ablenkung.
Der „Black-Clan“ hat in der Zwischenzeit das gesamte Essen der Hexen mit Streptokokken verseucht. Lediglich das Schwarzbrot blieb verschont. Doch der „leaf-men-Clan“ eilte zur baldigen Rettung. Sie brachten delikate Aufschnitte, um den faden Geschmack des Schwarzbrotes aufzulockern. Der „leaf-men-Clan“ und die Hexen veranstalten eine große Schlemmerei, doch das ungewöhnliche Ereignis an diesem Abend ereignete sich noch. Der „Black-Clan“ wurde auf die gemeinsame Schlemmerei aufmerksam und begann neugierig ebenfalls ihr Schwarzbrot zu belegen. Sie waren von dem Geschmack überwältigt. Das gesamte bösartige Wesen des Clans veränderte sich in jener Nacht. Sie schlossen sofortigen Frieden mit den ehemaligen Rivalen und begannen von nun an ein gemeinsames Schlemmen mit den Hexen und dem „leaf-men-Clan“ zu jeder Walpurgisnacht. Der „Black-Clan“ pflegte nun eine größere Toleranz bezüglich der Lebensmittelwahl und der Frieden in unserer Gesellschaft wurde wieder ein Stück gesichert.

Wieselhorte (1) Frörup

P.S. Bügeleisen, Streptokokken, Blatt, Mitglied, Schwarzbrot



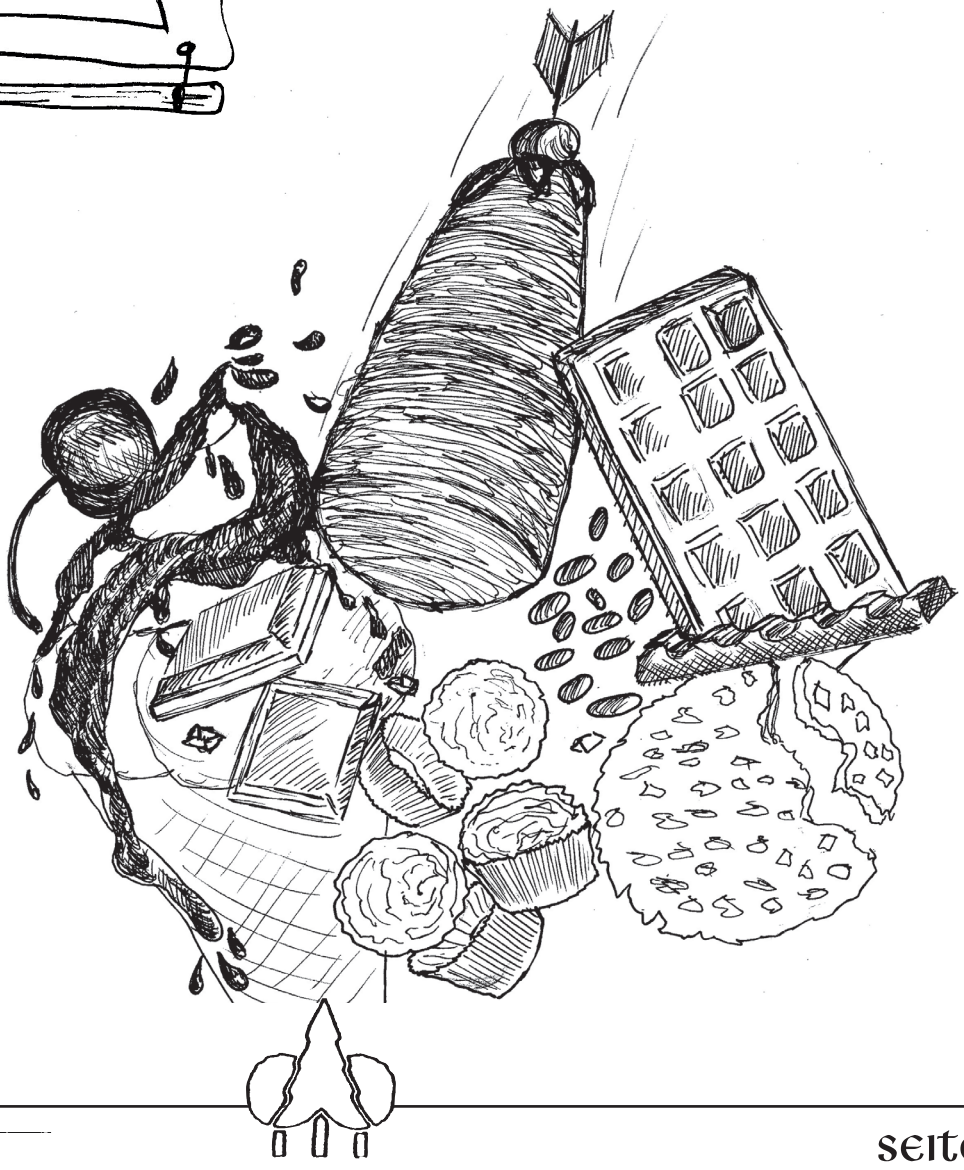


Hanz Fritz

Am 15.3.1960 um 19:55 Uhr schlägt eine Dönerbombe im Schokoladental ein. Als die Bewohner die Feuerstellen nicht mehr riechen konnten, wussten sie, dass das Feuersternspektakel durch eine Dönerbombe unterbrochen werden würde. Die Bewohner des Schokoladentals wussten nicht, welche Folgen die Bombe mit sich bringen würde: Döner für alle, guten Hunger an euch!

Roter Milan Mölln

P.S. Döner, Bombe, Feuerstelle, Hunger, Schokolade

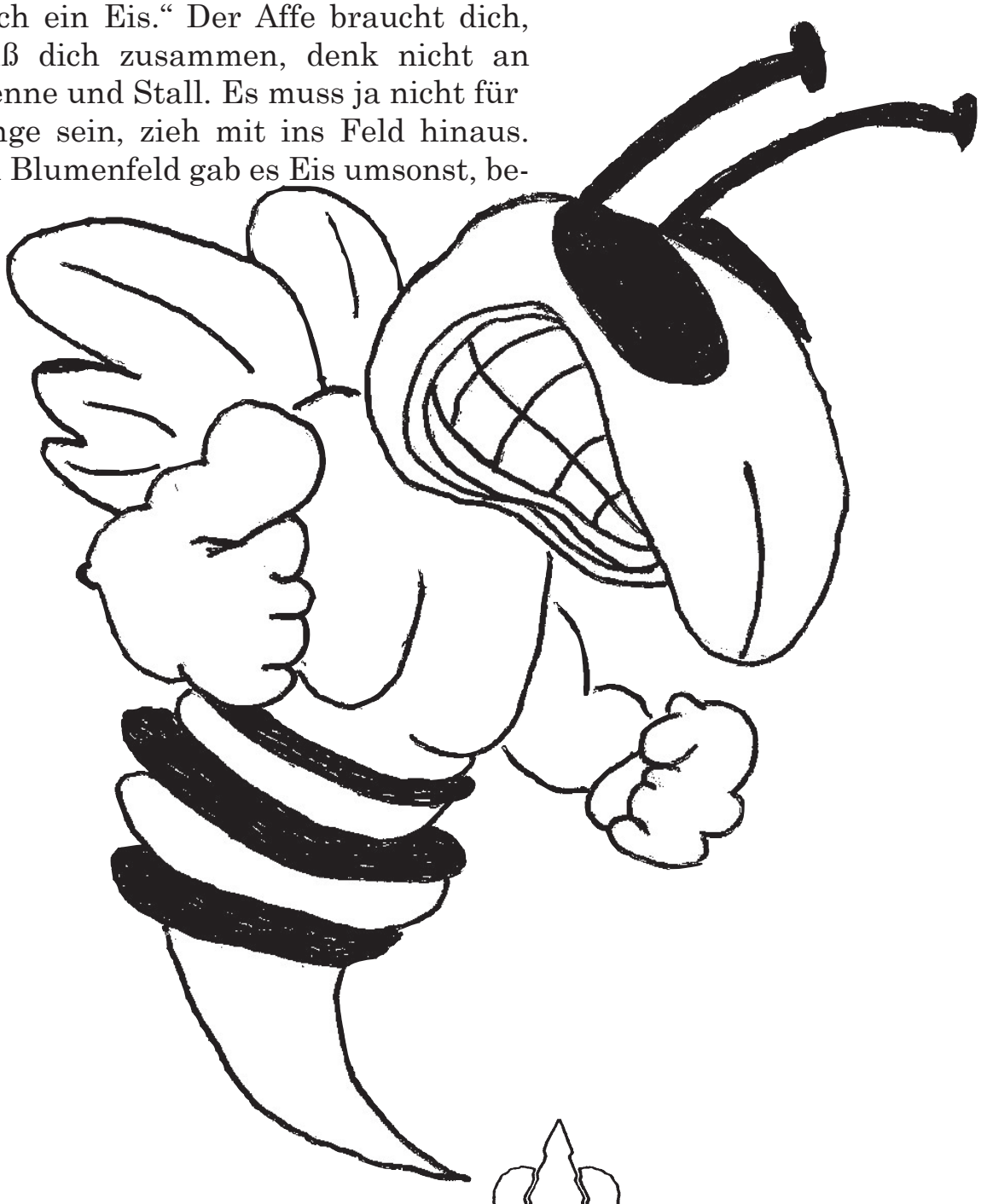


Es war...

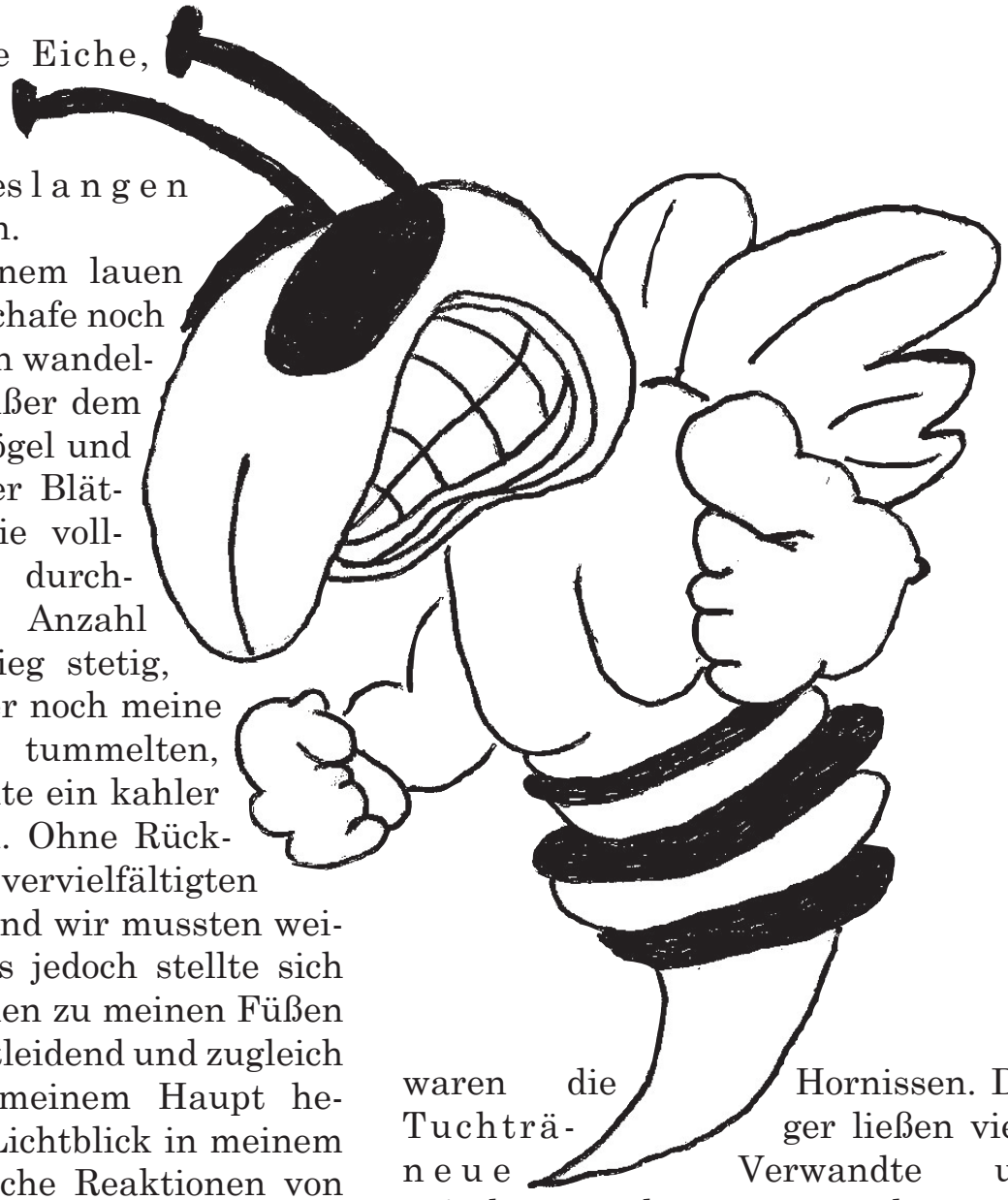
. . . an einem Sommertag, irgendwann und irgendwo; da saß ein Affe auf einem Baum und Flötenspiel klang froh. Es war ein Affe und ein Hahn, die machten vor dem Rathaus halt. Der Grund, weshalb sie gekommen waren, lag an den Pflaumen. Der Affe ohne Sorgen rief: „Hahn, hör mir zu! Du pflückst mir die schönsten Blumen und dazu noch ein Eis.“ Der Affe braucht dich, reiß dich zusammen, denk nicht an Henne und Stall. Es muss ja nicht für lange sein, zieh mit ins Feld hinaus. Im Blumenfeld gab es Eis umsonst, bezahlt mit des Affens Gold und während dieser Esserei, trat ein Hase in die Runde. Er nahm sein Beil in die Hand und schlug den Affen entzwei.

Hornissenhorte (1) Hütten

P.S. Eis, Baum, Pflaume, Affe, Beil



Ode an die Eiche



Ich, eine uralte Eiche, muss hiermit ein herausragendes Ereignis meines langen Lebens kundgeben.
Es begann an einem lauen Sommertag, als Schafe noch um meine Wurzeln wandelten und nichts außer dem Zwitschern der Vögel und dem Rauschen der Blätter vom Wind die vollkommene Stille durchbrach. Doch die Anzahl der Menschen stieg stetig, und wo sich früher noch meine Gleichgesinnten tummelten, erstreckt sich heute ein kahler und gerader Pfad. Ohne Rücksicht auf uns vervielfältigten sich diese Pfade und wir mussten weichen. Eines Tages jedoch stellte sich ein kleines Mädchen zu meinen Füßen und schaute bemitleidend und zugleich bewundernd zu meinem Haupt herauf. Es war ein Lichtblick in meinem Leben, da ich solche Reaktionen von Menschen nicht mehr gewohnt war. Das Mädchen trug einen Teddybären bei sich, welchen sie mit behutsamer Hand auf meine Wurzeln niederlegte. Etliche Monde später suchte mich dieses Mädchen, bereits zur jungen Frau herangewachsen, erneut auf. Um ihren Halse schlang sich ein schwarz-grünes Tuch. Sie kam aber nicht mehr alleine. Viele weitere Tuchträger gesellten sich zu ihr. Auf ihren Wimpeln waren verschiedene Tiere des Waldes dargestellt. Besonders „herausstechend“ waren die Hornissen. Die Tuchträger ließen viele neue Verwandte um mich herum entstehen. An diesem Tag schöpfte ich neue Lebensenergie für die Zukunft.

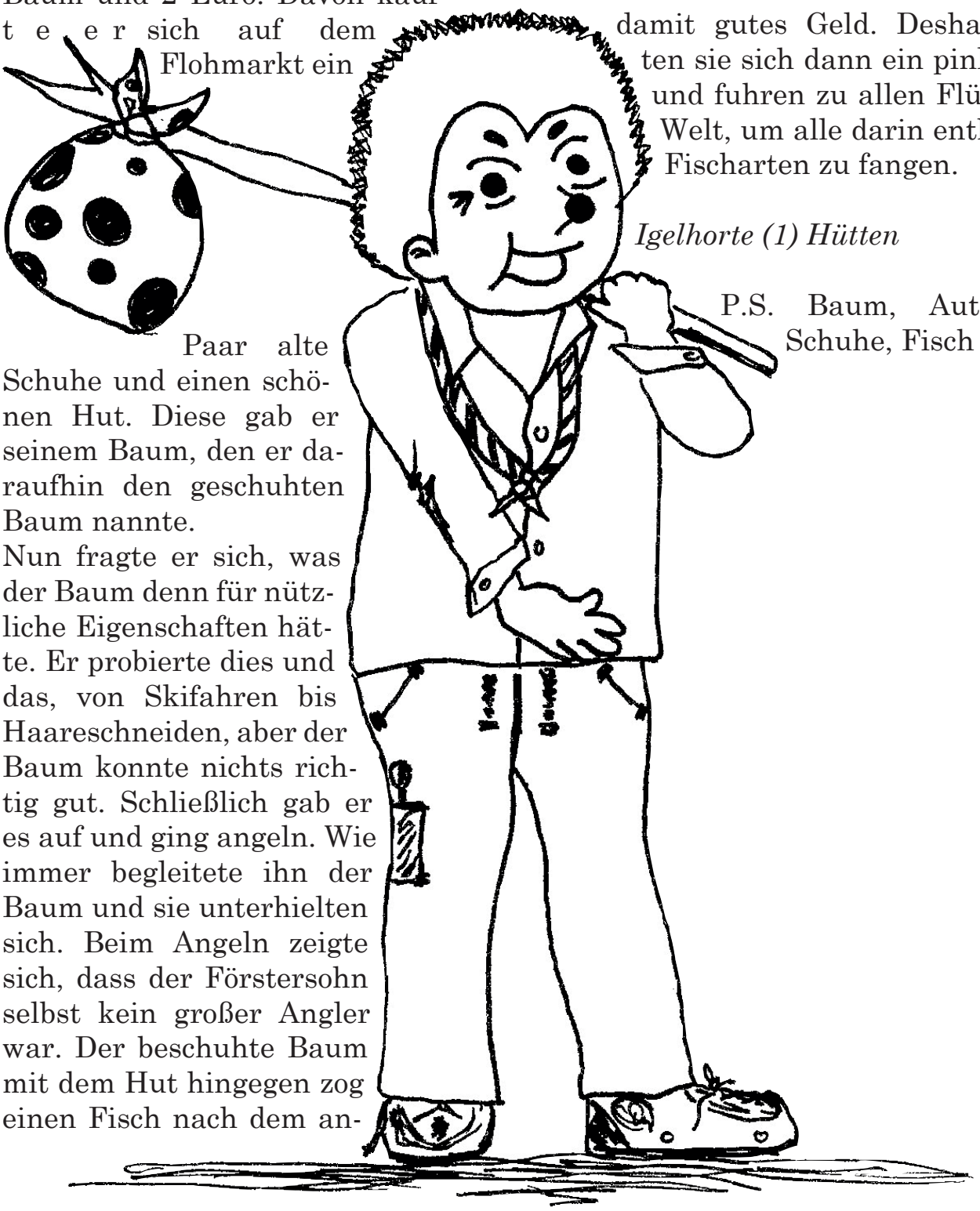
Hornissenhorte (2) Hütten

P.S. Eiche, Teddybär, Schaf, Hornisse, Tuch

Es war einmal...

...ein Förster, der hatte zwei Söhne. Der eine bekam einen Baum, sowie die ganze Försterei. Der andere nur einen Baum und 2 Euro. Davon kaufte er sich auf dem Flohmarkt ein Paar alte Schuhe und einen schönen Hut. Diese gab er seinem Baum, den er daraufhin den geschuhten Baum nannte.

Nun fragte er sich, was der Baum denn für nützliche Eigenschaften hätte. Er probierte dies und das, von Skifahren bis Haareschneiden, aber der Baum konnte nichts richtig gut. Schließlich gab er es auf und ging angeln. Wie immer begleitete ihn der Baum und sie unterhielten sich. Beim Angeln zeigte sich, dass der Förstersohn selbst kein großer Angler war. Der beschuhte Baum mit dem Hut hingegen zog einen Fisch nach dem anderen aus dem Wasser.

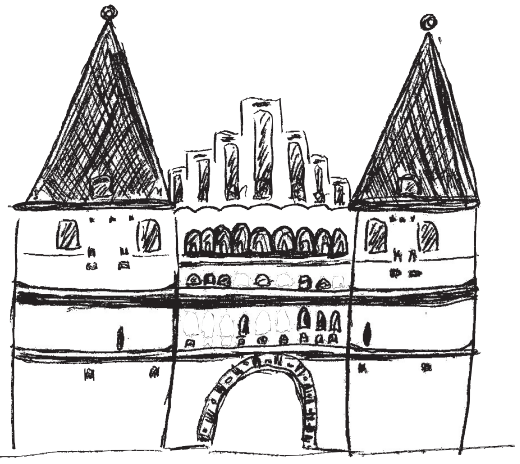


Der Förstersohn kam auf die Idee, die Fische zu verkaufen und sie verdienten damit gutes Geld. Deshalb kauften sie sich dann ein pinkes Auto und fuhren zu allen Flüssen der Welt, um alle darin enthaltenen Fischarten zu fangen.

Igelhorte (1) Hütten

P.S. Baum, Auto, Hut, Schuhe, Fisch

Der Blattkäferbaum von Essen-Maßstab



Es war einmal ein Mädchen,
genannt wurde es Gretchen.
Das fand einmal ein Korn,
es vergrub es
und bald war ein Baum geborn.

Es vergingen Tage, Wochen, Monate,
fast ein ganzes Jahr,
bis ES geschah...
Ein dünner Käfer, ein braver,
der war kein starker, sondern ein schlauer.
Dieser Käfer fand den Baum
und realisierte kaum:
dieser Baum,
ist für mich
ein Lebenstraum,
weitergehn muss ich nich‘.

Der Käfer fraß sich von Blatt zu Blatt,
langsam wurde er fett und satt,
wieder vergingen Zeiten,
niemand wollte
mit dem Käfer streiten,
denn er ward ganz stark und groß,
er lebte fortan sorgenlos.

Doch, eines Tages kam er:
der Käfer wurde also dann,
von einem Wirte eingefang‘.

Der Wirt wurde dann ganz blau,
kein Mensch wurde aus ihm schlau,
denn er trug zu jeder Jahreszeit,
immer eine andere Mahlzeit.
Der Käfer lebte in seinem Traum,
einen blauen Blattkäferwunderbaum.

461 Jahre später:

Mehrere dünne Gestalten,
schleichen zum Battkäferbaum,
als sie an ihm halten,
trauen sie ihren Augen kaum.
Dieser Baum ist.... BLAU!

Mit Früchten ist er vollgehangen.
Die Mensche holen
mit vielen Stangen,
richtig dicke Honigmelonen.

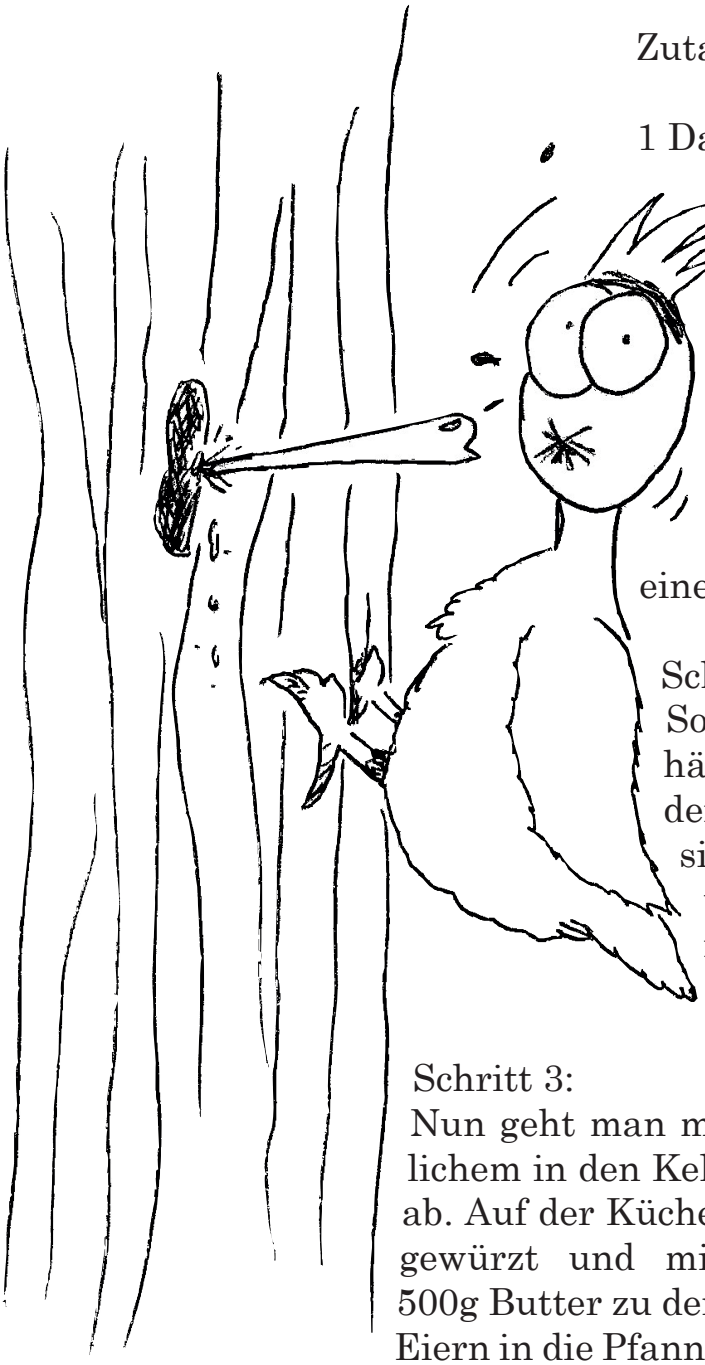
Sie fressen sich voll,
das finden sie toll.
Lang hatten sie nichts gegessen,
umso mehr sind sie jetzt verfressen.
Sie bleiben dort,
ihr Leben lang
und bauten aus Langeweile,
eine Maßstab-Stang‘.

Sie verstehen den Maßstab
wie ein‘ Gott
und maßen damit ihren Schrott.

Langsam bauten sie ihre Stadt,
die auch einen Namen hat:
Essen-Maßstab

Die Lübecker Hajkgruppe

Rezept: Spiegelei an Dachskeule



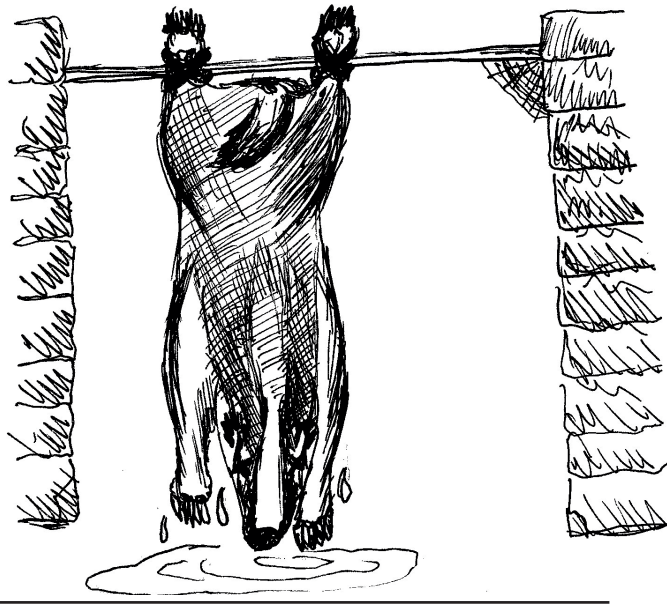
Zutaten:

1 Dachs
2 Eier
500g Butter
Bratensoße als Maggi Fix
Salz
Pfeffer

Schritt 1:
Man gehe in den Wald (großes Ding mit Blättern und Bäumen) und töte einen Dachs.

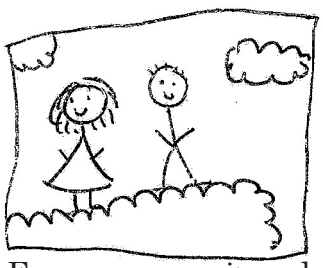
Schritt 2:
Sobald der Dachs ausgeblutet im Keller hängt, kann man mit der Zubereitung der Eier beginnen. Die Eier werden vorsichtig mit einer Kreissäge geöffnet und so brutal wie möglich in die Pfanne geklatscht. Salz und Pfeffer lieblos hinzugeben.

Schritt 3:
Nun geht man mit einer Kettensäge, Laser oder ähnlichem in den Keller und trennt die Keulen vom Dachs ab. Auf der Küchenzeile werden die Keulen vom Dachs gewürzt und mit 500g Butter zu den Eiern in die Pfanne gehauen. Bratensoße oben drauf gießen - Ferdich!

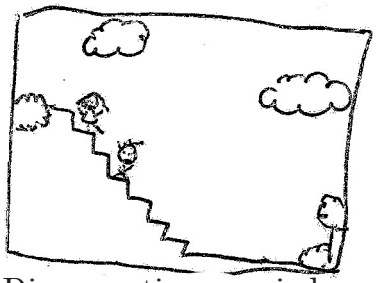


Schwarzspechthorte Burg

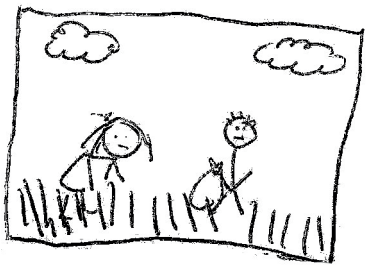
P.S. Blatt, Baum, Spiegelei, Dachs, Küchenzeile



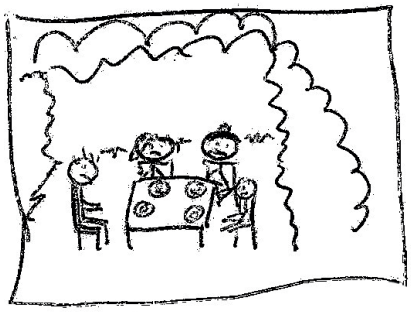
Es waren einmal zwei Himmelskinder.



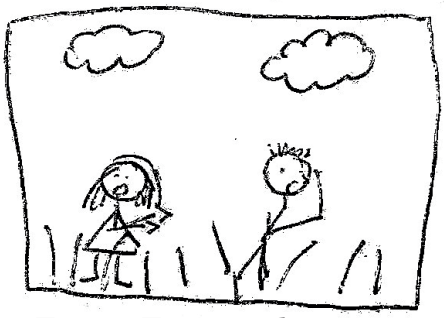
Diese stiegen jeden Abend zur Erde herunter.



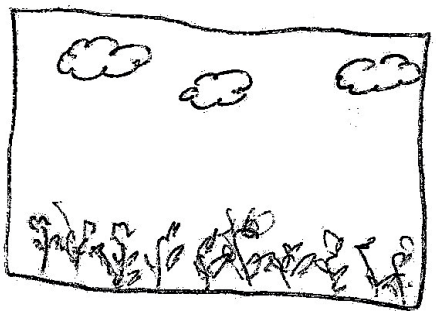
Dort hatte ihre Mutter ihnen aufgetragen, Gras zu sammeln, um daraus Brei zu kochen.



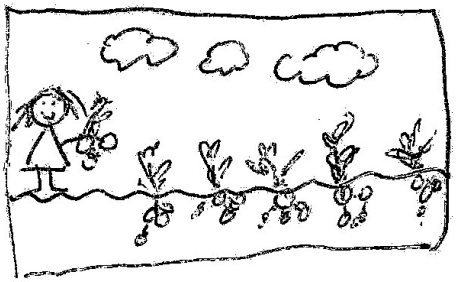
So aßen sie jeden Abend den bitteren Grasbrei. Der schmeckte nicht gut, und war sehr bitter. Er stillte ihren Hunger nicht.



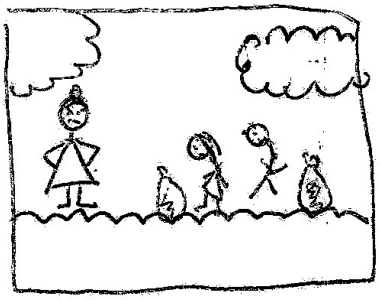
Eines Tages, als sie wieder Gras sammelten, fanden sie plötzlich etwas komisches auf der Butterblumenwiese.

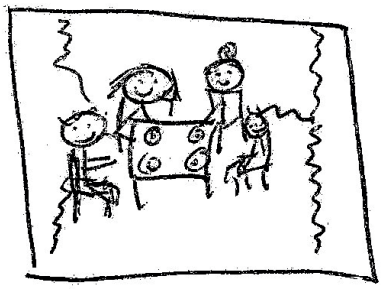


Es war ein Feld voller wunderbarer weißer Blumen.

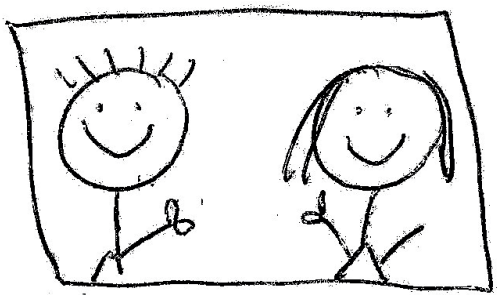


Als das Mädchen eine der Pflanzen herauszog, sah sie, dass da Knollen dran hingen! Sie und ihr Bruder sammelten alle Knollen ein.

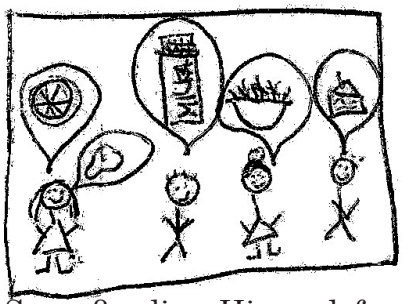




Ihr Mutter war sehr sauer, als sie sah, dass ihre Kinder kein Gras mitgebracht hatten. Notgedrungen machte sie aus den Knollen Brei - jedoch waren sie überascht, wie gut der Brei war und wollten nun immer Kartoffelbrei essen!



Alle waren so begeistert, nie wieder Gras essen zu müssen, und nun alle Rezepte der Welt auszuprobieren!



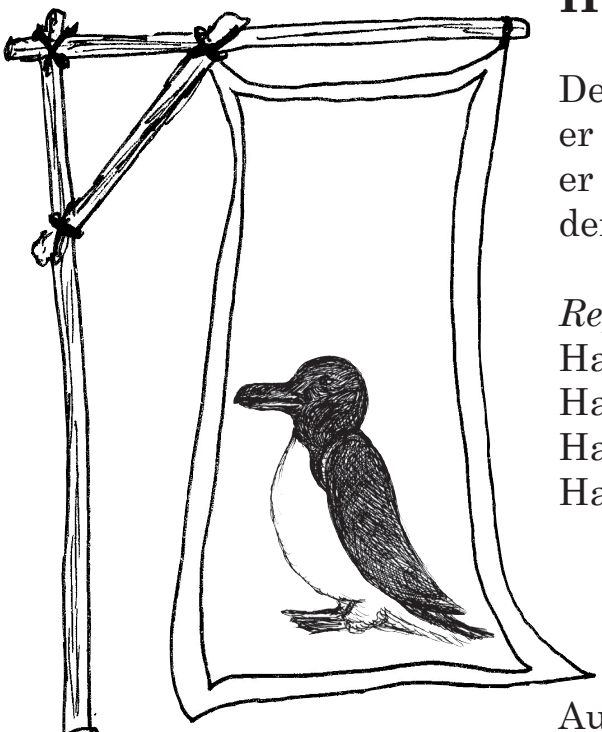
So aß die Himmelsfamilie von nun an Sachen wie Steak, Pasta, Pizza, Spätzle und Tonnen von Schokolade.

Und so lebten sie glücklich und vollgefressen bis an ihr Lebensende.

Sperberhorte Burg

P.S. Kartoffelbrei, Butterblumenwiese, Pizza, Hunger, Blume

Hallelujah - ich bin ein Lump



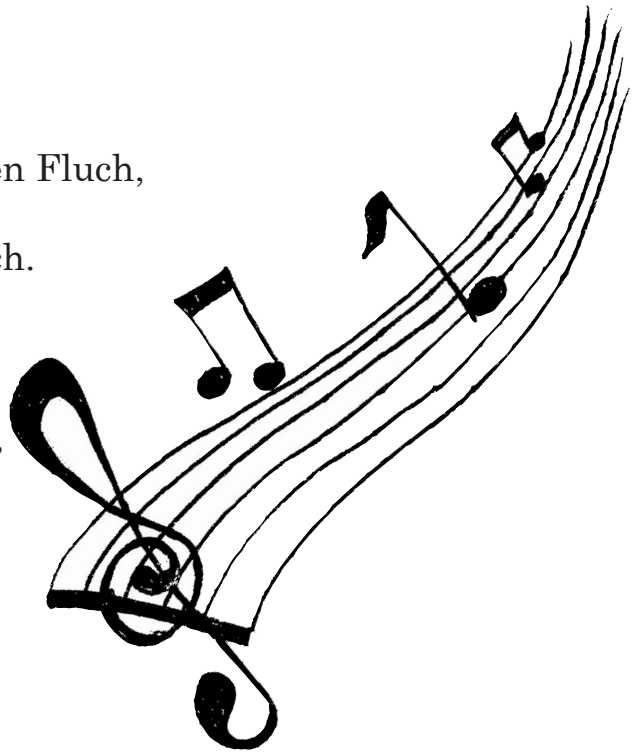
Der Waldläufer friert,
er will einen Bart,
er braucht ihn so dringend,
denn der Winter ist hart.

Refrain:
Hallelujah, ich bin ein Lump,
Hallelujah, ein Vagabund,
Hallelujah, gib' einen Dollar,
Hallelujah, Geschenk gepumpt.

Auf den Bart lässt sich warten,
das ist doch Grütze,
er strickt den ganzen Tag
und hat eine Mütze.

Refrain

Im Wald wird es dunkel,
der Pimpf glaubt an einen Fluch,
er legt sich in die Kohte
und ließt schnell ein Buch.



Refrain

Der Waldläufer ist klein,
groß sind die Giraffen,
er schaut zu ihnen auf
und trägt einen Affen.

Refrain

Tordalkhorte Tornesch

P.S. Wald, Bart, Giraffe,
Buch, Mütze

3-Gänge-Menü leichtgemacht

Für alle mit einer guten Nase: Schnuppert doch mal in dieses Rezept rein!

Als Vorspeise einen Apfel-Karotten-Salat in einem Verhältnis von 1 zu 2.
Die Äpfel und Karotten mit Schmand, Apfelsaft und ggf. Mandelblättchen vermengen.

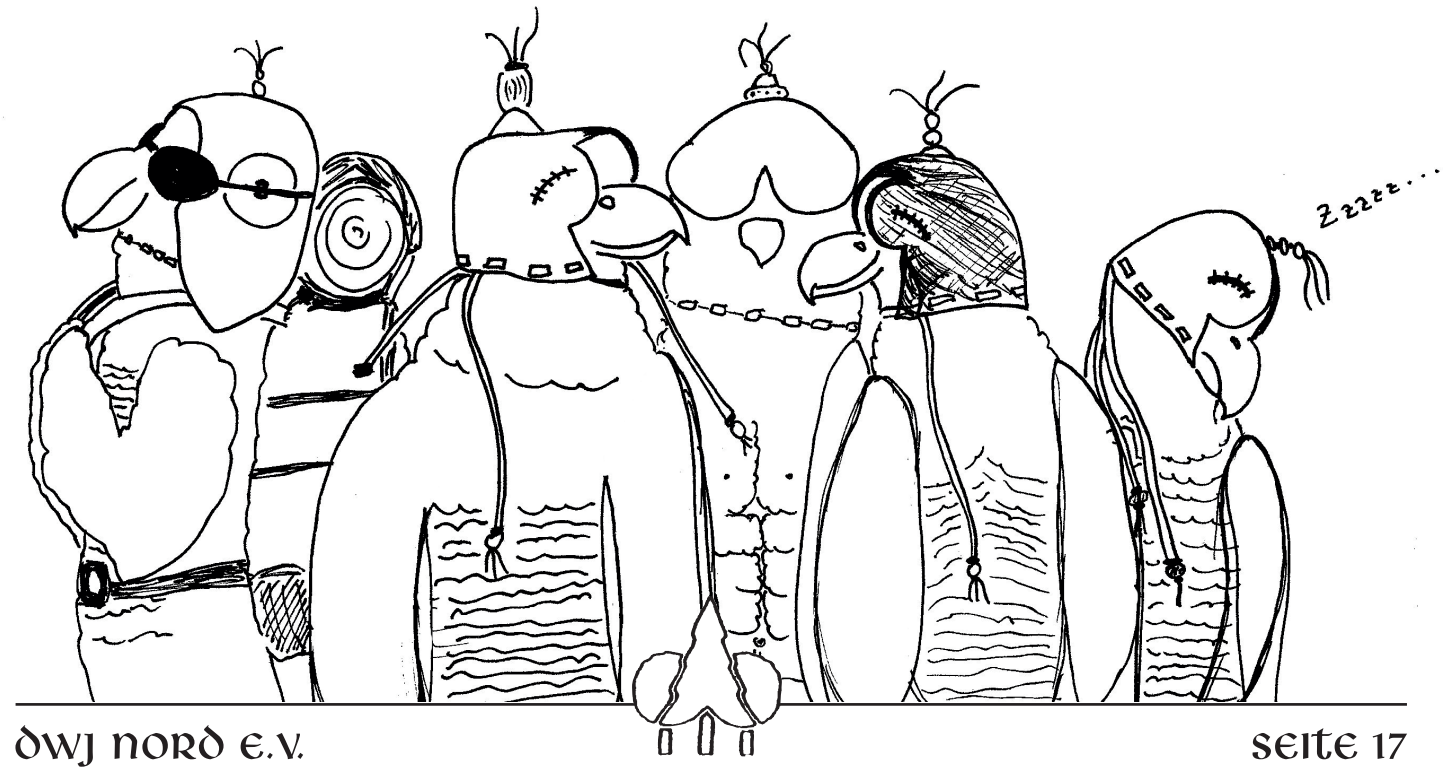
Frikadellen aus Schweinehack mit Zwiebeln, Knoblauch und Reis braten.

Gemüsejuillienne (Möhren, Lauch, Paprika und weiteres Gemüse nach Wahl) blanchieren.

Zusammen mit den Frikadellen und scharfem Senf servieren.
Als Nachtisch zuckern wir die Erdbeeren, und servieren sie in einem Milchspiegel.

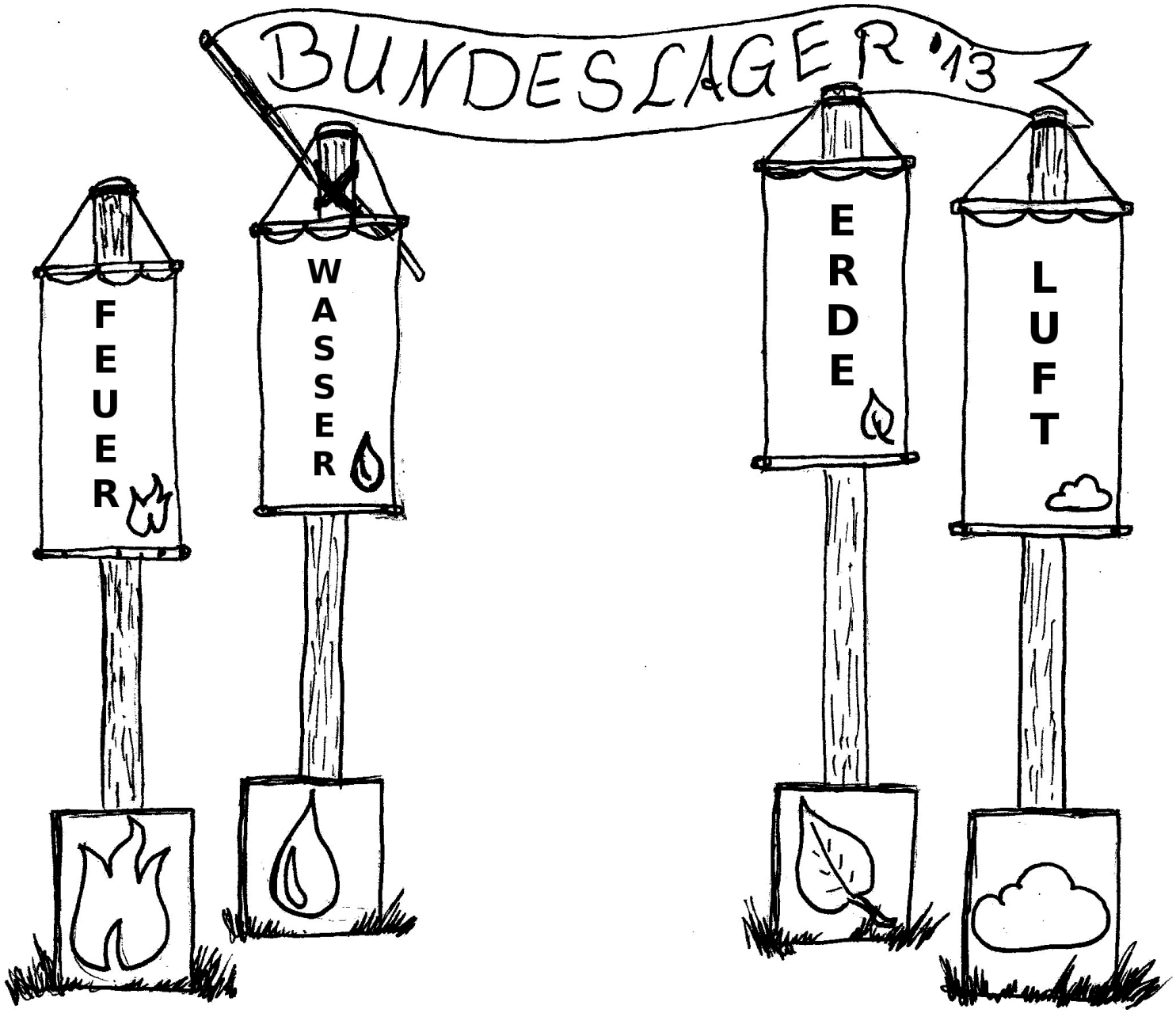
Wanderfalken Kiel

P.S. Nase, Erdbeere, Zwiebel, Frikadellen, Apfel



P.S. Die hier mit dem leckeren Rezept von der vorherigen Seite haben auch den Hajk gewonnen...

...und das hier sieht irgendwie wie bei „Gullivers Reisen“ aus - der Riese wird von einem Haufen Zwerge mehr als erfolgreich auf dem Boden gehalten & final gepflockt. Düro, Düro, du wirst alt ;-) (Alles Liebe - deine Redaktion!)


BUNDESLAGER '13
FEUER
WASSER
ERDE
LUFT

Bula 2013 in Kleinhau NRW

Das diesjährige Bundeslager fand in der Zeit vom Sonntag den 28.07. bis Sonntag, den 04.08., in Kleinhau in NRW statt. Die Anreise erfolgte von Eckernförde. Wir Hüttener trafen uns bei wunderschönem Sommerwetter um 6:30 auf dem Sky Parkplatz, um dann eine 9 stündige Reisen mit dem Bus anzutreten. Dabei kurvten wir ganze 3 Stunden nur in Schleswig-Holstein herum, um noch die Möllner, Lübecker und Kieler abzuholen. Nach wenigen Stunden waren wir so fertig, dass wir einer Melone einen Hut aufsetzten, ihr ein Hemd anzogen und ein Gesicht malten. Leider mussten wir den „Melonenmann“ bei der nächsten Pause schlachten. Außerdem spielten wir das „Haha, du hast in das Loch geguckt, ich darf dich jetzt schlagen“ Spiel. Ich glaube die meisten hatten nach der Fahrt blaue Flecken.

Als wir dann endlich in Kleinhau im dortigen Wasserschutzgebiet ankamen, bauten wir unsere Jurte auf und zimmerten mit den Hornissen und Tornesen einen Feuer- und Essenstisch mit Bänken. Am Montag ruhten wir uns von der anstrengenden Reise aus und spielten „Capture the flag“ mit einigen Hamburgern und Pfadfindern. Dienstag fand dann der Bundeshajk der etwas anderen Art statt. Trotz der vielen schlechten Vorurteile war es allerdings ein tolles Erlebnis, bei dem die „Hüttenmix“ Gruppe mit Marci, Leon, Alina und Laser als Sieger hervorging.

Am nächsten Tag machten wir einen Ausflug ins Freibad, wo wir endlich wieder duschen konnten.

Der Kochwettstreit für Fortgeschrittene fand am Donnerstag statt, an dem wir mit Lena und Glenna teilnahmen. Es war ziemlich blöd, am heißesten Tag der Woche bei 37°C am Feuer zu stehen, um die Gerichte zuzubereiten. Wir haben uns wie Krebse in einer Suppe gefühlt, und selbst die Schokolade ist in der Sonne innerhalb von 15 min komplett geschmolzen. Vor dem Abwaschen wurden Gott sei Dank die Dixis geleert. Der Gestank war schon unerträglich.

Am Freitag wurde der Wildlings-Singewettstreit und der Bläserwettstreit für Fortgeschrittene veranstaltet. T9 ist mit dem Jagdhorn natürlich Zweiter geworden. Außerdem fand an dem Tag noch das Fußballspiel gegen die Bundesleitung statt, bei dem man Duschmarken gewinnen konnte. Das war ein Ansporn für alle, weil die Marken normalerweise 6 Euro kosteten. Wenn einem das zu teuer war, musste man drei Kilometer zu einer Schule laufen und kam durchgeschwitzt wieder im Lager an. Unserer Meinung nach waren die Preise für die nahegelegenen „Luxus“ Duschen viel zu hoch. Der Samstag begann damit, dass wir selbst in die Stadt laufen mussten, weil die Marketenderei, wie schon so oft zuvor, mal wieder etwas vergessen hatte, zu liefern. Trotz der Komplikationen: Ein großes Lob an die Küche! Der weitere Tagesablauf sah dann den Bläserwettstreit der Anfänger vor. Dabei belegte Neva den zweiten Platz. Dann gab es noch den Singewettstreit.

Bei dem darauffolgenden Rugby Spiel, gewann Nord (*Anm. d. Red.: natürlich! Photos dazu findet ihr auf der übernächsten Seite*) mit 3:0. Ob es überhaupt stattfinden sollte, war bis 30 Minuten vorher noch nicht einmal klar. Das lag daran, weil die Hessen sich nicht getraut haben, zu verlieren. Bei dem Jubel nach dem Spiel flog Torn leider eine Metallkanne gegen den Kopf, wodurch er seinen letzten Rest Gehirn verloren hat.

Beim Abschlussabend mit dem Bundesfeuer(-chen) sind dann die neuen Waldläufer aufgenommen und die Preise für die Wettstreite verteilt worden. Die Sieger des Singewettstreits und des Jagdhorn-Gruppenblasens spielten noch einmal und es wurden noch einige Reden gehalten. Danach haben noch alle gesungen und dem Feuer zugeguckt. Bei unserer Jurte gab es dann noch Schokobananen und alle blieben lange auf.

Am letzten Tag wurden wir um 7:00 Uhr geweckt, um alles abzubauen und zu verstauen, damit wir rechtzeitig los konnten. Den Boden mussten wir gut aufräumen, weil das Wasser sonst angeblich in der Erde hätte verschmutzt werden können. Bei der Abschlussrunde

sangen wir dann noch einmal das Lagerlied „Sturm bricht los“. Gott sei Dank mussten wir aber nicht wie am Dienstag das Popcorn Spiel spielen, bei dem gleich die Hälfte der Leute bei der Morgenrunde abgehauen ist. Um 10:00 Uhr sind wir dann wieder in den Bus gestiegen und haben uns in Richtung nach Hause aufgemacht. Diesmal mussten wir aber 10 Stunden fahren, weil wir vor Eckernförde im Stau standen.

Alles in Allem war das Bula einfach nur geil!!! Coole Leute, coole Spiele, einfach Hammer!

Domi & Torn

Igelhorte
Hütten

Anm. d. Red.: Jugend-Bewegung?

Amtsmüde Führungsspitze

Das Waldjugendjahr 2013 geht langsam aber sicher auf sein Ende zu. Im gleichen Zuge nähern sich auch die Gruppenleiterfortbildung und das Landesthing, welches am 17. November 2013 in Hütten stattfinden wird. Und nun muss die Überschrift erklärt werden:

Frank Walter und ich, Simon, sind inzwischen bereits seit einigen Jahren in der Landesleitung als Landesleiter und Stellvertreter tätig. In den Jahren unserer Amtszeit haben wir einiges bewegt, für den Landesverband gearbeitet und im Rahmen unserer Arbeit viel Spaß gehabt. Um es klar zu sagen: Wir möchten unser Wirken in der Landesleitung nicht missen. Ist man jedoch über Jahre hinweg in einem Amt tätig, so schleicht sich irgendwann eine gewisse „Amtsmüdigkeit“ ein. Amtsmüdigkeit meint, dass man Arbeiten, die in den ersten Amtsjahren mit großer Motivation erledigt wurden, inzwischen als Belastung empfindet. Dies führt unter anderem dazu, dass die Landesleitung nicht so effizient und gut arbeitet, wie es prinzipiell möglich wäre. Und DAS IST NICHT GUT und schadet auf Dauer dem gesamten Landesverband.

Wir denken deshalb, dass es an der Zeit ist, die „Führungsspitze“ behutsam und gestaffelt im Herbst 2013 bzw. Frühjahr 2014 auszutauschen.

Und hier kommt ihr ins Spiel!

Solltet ihr Ambitionen haben, das Amt des stellvertretenden Landesleiters bzw. des Landesleiters zu übernehmen, so meldet Euch gerne bei uns (Franks Kontaktdaten unterhalb des Artikels). Wir berichten gerne über das Tätigkeitsfeld des entsprechenden Amtes und würden im Falle einer Wahl im Rahmen einer Übergangszeit den Einstieg in das jeweilige Amt begleiten und vereinfachen.

Unsere Bitte an Euch:
MACHT EUCH GEDANKEN, BRINGT EUCH EIN, VERWIRKLICHT EIGENE IDEEN!

Wir freuen uns über jeden engagierten Waldläufer, der/die Kontakt zu uns aufnimmt!

Horrido,
Simon

Frank Walter (Landesleiter)
landesleiter@dwj-nord.de
Mobil: 0176/21733859

Frohe Ostern (?)

Der Pfadfinder ist hilfsbereit – So lautet eines unserer Gesetze. Während wir Pfadfinder also jederzeit hilflose Großmütter über Straßen zerren, die zu überqueren es nie ihre Absicht war, müssen Waldläufer sich schon etwas mehr Mühe geben, um ihr prosoziales Verhalten zu demonstrieren. Nur selten verirren sich Menschen im Hüttener Forst und so bedarf es eines tiefen Griffes in die Trickkiste, um passende Situationen hervorzurufen. Wie hervorragend eignet sich da ein mit strahlendem Sonnenschein gesegneter Sonntagnachmittag an Ostern für die Zurschaustellung eben dieser altruistischen Einstellung, die schließlich ein jeder Waldläufer verinnerlicht hat. Während nun die gesamte Bevölkerung Hüttens und der umliegenden Dörfer und Ortschaften durch den schneebedeckten Wald lustwandelte und sich der österlichen Stille erfreute, begann in meinem VW-Bus mein Monolog, der mit zunehmender Waldesdichte an Tempo und Emotionalität zunahm. Ich ereiferte mich darüber, dass mein Auto niemals durch die Schneebedeckten Pfade finden und erst recht keine Hügel erklimmen würde. Mein Zuhörer konnte und wollte dies wohl nicht sehr ernst nehmen – er hatte schließlich ein Ziel.

Mit einigem Anlauf prügelte ich meinen Wagen, der wohlgemerkt zwei Tonnen wiegt und geringe 69 PS und Frontantrieb aufweisen kann, gekonnt durch den Wald und schließlich hinter irgendeinem „Dreieck“ auf eine Anhöhe zu. Auf den ersten 20 Metern wurde es dem alten Gefährt zu viel und er gab nach meinem aufdringlichen Rütteln am Schaltknauf und dem energischen Tritt ins Gaspedal den Kampf auf. Mir wurde das Einlegen des zweiten Ganges verwehrt, sodass ich widerwillig beschloss, den Rückwärtsgang einzulegen und langsam den Rückzug anzutreten. Dass mein Mitfahrer dies mit einem „Soll ich mal“ kommentierte versteht sich von allein und der erwähnte Wortlaut sollte mir im Folgenden noch öfter zu Ohren kommen – Selbst ist der Mann.

Wir rutschten die erklommenen Meter wieder hinab und das breite Hinterteil meines Wagens schob sich langsam aber sicher schräg rückwärts hinunter gen Wegesrand, wo der matschige Schnee uns schließlich zum Stehen brachte. Es folgte, was kommen muss: Kein Vor und kein Zurück war mehr möglich, die Reifen drehten im Matsch und der Wagen sprang nicht einmal mehr an. Auch Fußmatten und Goodwill, so wie ein „Soll ich mal“-Fahrerwechsel konnten die Situation nicht mehr retten. An dieser Stelle sei die perfekte Vorbereitung des sich anschließenden Schauspiels angemerkt: Neben dem Auto im Schnee hatte sich zuvor ein Künstler ausgetobt. „Frohe Ostern“ stand dort in deutlichen Lettern.

Es bot sich die bereits eingehend von Spaziergängern beäugte Notlage und damit die eingangs angekündigte Bühne für den Auftritt der rettenden Helden der DWJ. Alsbald fuhren Schnitzel und Tom mit einem skeptisch von

mir beäugten KFZ vor und brachten neben weisen Ratschlägen und ergebnislosem Versuch des Anziehens die Feststellung an: „Da braucht ihr einen Trecker“.
Flugs wurde Düro von Omas Kaffeetafel in den Wald beordert und kam sogleich ohne Widerrede und über beide Wangen strahlend – ich hoffe, deine Oma ist keine allzu aufmerksame Konsumentin dieser Zeitschrift – in schönstem Sonntagsstaat hoch zu Ross angefahren. Mein Bus wurde ohne Umschweife angeleint und unter den Augen der Bevölkerung die Anhöhe hinauf gezogen. Der unterbrochene Dieselzufluss bescherte noch einige Startschwierigkeiten – wieder ein „Soll ich mal“-Fahrerwechsel - und als der Wagen dann endlich wieder lief und Düro samt Trecker verschwunden war, kam die begeisternde Botschaft von Kati: „Es gibt Osterzopf“.

Es sei dahingestellt, dass ich ohne Waldläufer wohl nie in diese unglückliche Lage geraten wäre – ohne euch herausgekommen wäre ich bestimmt nicht so gut! Danke an Schnitzel, Tom und Düro, an Lennart für den Trecker und an Kati – es war wirklich lecker! Und ein kleines Danke an Jacob – für das Eis und den aufregenden Tag!
Abschließend sei bemerkt, dass ich bis heute noch nicht weiß, was das Ziel unserer Reise war – doch es verfestigt sich in mir der Verdacht, dass so mancher Hüttener Waldläufer diesen Ort mit gewissen Hintergedanken schon aufgesucht hat – es soll dort ja sehr schön sein, habe ich mir sagen lassen!

Sammy
Freie Chistliche Pfadfinderschaft Ambronen

Schwarzer Holunder - in lecker...

Sammelgut/Sammelzeit:

Die Blüten im Juni/Juli und die Beeren von September bis Oktober.

Standort:

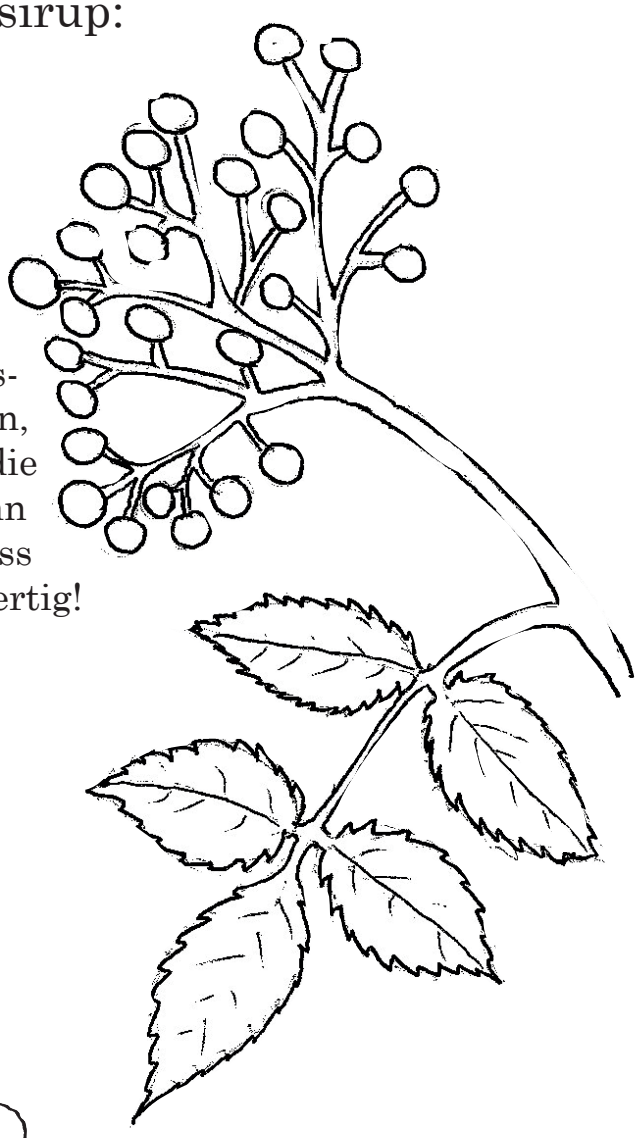
Gerne auf nährstoff- und humusreichen Böden, also in feuchten Laub- und Mischwäldern, Waldränder, Gebüschen, Hecken und auch Hofräume.

Merkmale:

Der Holunderstrauch (Sambucus Nigra) ist 3-7 m hoch mit einer unangenehmen riechenden Rinde. Seine Blätter sind unpaarig gefiedert, mit eiförmig-länglich fein gezähnten Blättern. Das Mark ist weiß.

Magenfahrplan - Holunderblütensirup:

3 kg Zucker
100 g Zitronensäure
2 Liter heißes Wasser
21 Blütendolden



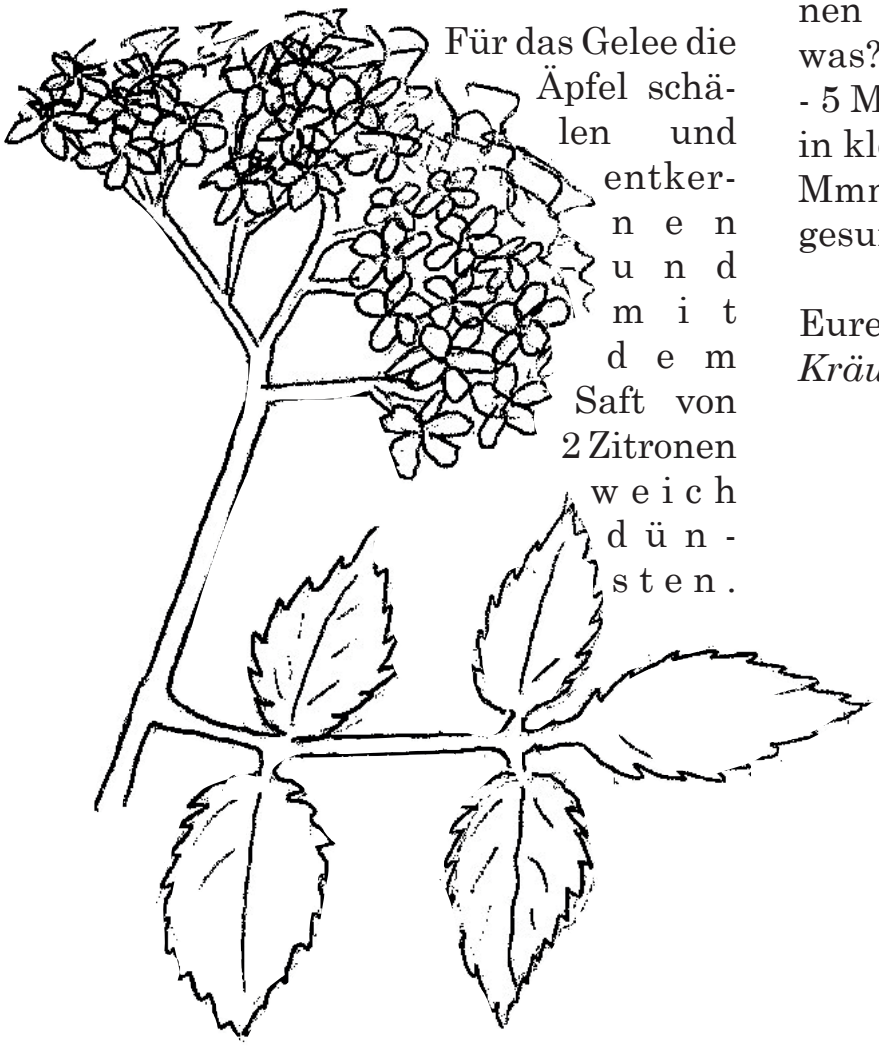
Uns so macht man‘s:
Die 3 kg Zucker und 100 g Zitronensäure, am besten beides getrennt, in heißem Wasser auflösen und dann beides zusammen tun, dann alles abkühlen lassen. Zu guter Letzt die 21 Dolden (grob entstielt) dazu geben. Dann 24 Stunden stehen lassen und am Schluss durch ein Tuch abseihen und abfüllen. Feeertig!

Magenfahrplan - Fliederbeersaft & Gelee:

5 kg Fliederbeeren
4 Zitronen
250 g Rohrzucker
600 g Gelierzucker
750 g Äpfel
2 Päckchen Zitronensäure
Aus den 5 kg Holunderbeeren wer-

den später ca. 1,5 Liter Holundersaft und 1,5 Liter Holundergelee.

Uns so macht man‘s:
Die Beeren sorgfältig entstielen, waschen und dann ohne jegliche Zusätze kochen. Nach 3 - 4 Minuten, unter ständigem Rühren, von der Platte nehmen. Die Beeren wandern nun in die "Flotte Lotte". Ohne zu passieren, läuft eine Menge Saft in die 1. Schüssel. Dann wechseln auf eine 2. Schüssel und die Beeren quetschen, so entsteht ein dickflüssiges Mus für die Marmelade.



Für das Gelee die Äpfel schälen und entkernen und mit dem Saft von 2 Zitronen weich dünsten. Die Äpfel mit dem Pürierstab zu Brei verarbeiten. Nun das Ganze zu dem dickflüssigen Holunderbrei geben. Dazu die ca. 600 g Gelierzucker und die 2 Pck. Zitronensäure geben. Nach 3 - 5 Minuten Kochzeit (bitte das Rühren nicht vergessen!) in die vorbereiteten Einmachgläser abfüllen. Gut zu drehen und die Gläser umdrehen, damit sie luftdicht verschließen!

Zum Saft:

250 g Rohrzucker und den Saft von den letzten Zitronen dazu (wie viele Zitronen das sind? Tja, nicht aufgepasst, was? Na dann rechne mal!) Alles ca. 3 - 5 Minuten aufkochen. Den Saft sofort in kleine Flaschen umfüllen.
Mmmh… lecker und nebenbei noch SO gesund!

Eure
Kräuterhexe Eva

Sonne, Watt und Nordsee vor der Tür

Seit Anfang Juli nennt sich Nordstrand mein neues Zuhause. Ja, wo ist denn das? Nordstrand, das ist die Halbinsel nördlich von Husum kurz vor Pellworm mitten in der Nordsee. Dort bin ich nun und mache mein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei der Schutzstation Wattenmeer.
Doch was macht man eigentlich bei solch einem FÖJ?

Im Juli musste ich erst einmal ganz viel lernen. Angefangen von den verschiedensten Muscheln hin zum Wattwurm und der Strandkrabbe. Ein ganz besonderer Kollege, der einem schon fast ein bisschen Waldfeeling gibt, ist der Bäumchenröhrenwurm, der sich aus Sand und Speichel eine kleine Röhre baut. Dieses Konstrukt hat dann große Ähnlichkeit mit einem Baum (*Anm. d. Red.: Guckt mal auf das Photo!*). Weiter ging es dann mit den verschiedensten Salzwiesenpflanzen. Echt verwunderlich, wie viele Arten sich diesem extremen Lebensraum angepasst haben und sich gegen das salzige Wasser und die starke Sonneneinstrahlung zur Wehr setzen.

Die Sonne hat sich diesen Sommer auch nicht lumpen lassen, sodass ich mich immer fleißig eincremen musste, bevor ich raus ins Watt ging. Und trotzdem hab‘ ich einen Sonnenbrand auf den Ohren hinnehmen müssen - denn die hatte ich in der Eile vergessen. Naja, man wurde ja von den schönen Sonnenuntergängen am Deich wieder entschädigt, da waren die Schmerzen auch nur noch halb so schlimm.
Als letztes hab ich dann die vielen Watt- und Wasservögel lernen müssen. Und da wurde es dann wirklich anspruchsvoll. Was früher für mich einfach eine Möwe war, stellte sich dann plötzlich als Lach-, Sturm- oder Zwergmöwe heraus, und dann waren da ja auch noch Silber-, Herings- und Mantelmöwen. Mein Vorgänger musste leicht schmunzeln, als wir dann mit den kleinen flinken Wasserläufern weitermachten und ich schon völlig überfordert von den ganzen Möwen war.
Nach etwa drei Wochen konnte ich dann auch die etwa 50 Vogelarten, die auf Nordstrand vorkommen, auseinander halten und den Touristen bei den Vogelexkursionen wunderbar beschreiben. Meine persönlich schönste Beobachtung war ein Zwergflamingo, der in einem der Priele nach kleinen Fischen suchte. Leider hatte ich meine Kamera nicht dabei, sonst hätte ich euch gerne ein Foto davon präsentiert.

Nach all dem Lernen hat sich jetzt langsam der Alltag eingespielt. Ich hab mein eigenes Zimmer eingerichtet und bin auch endlich dazu gekommen, all die vielen E-Mails zu beantworten, die sich über die letzten Monate angestaut hatten. Da die Ferien jetzt auch in allen Bundesländern beendet sind, haben wir nicht mehr so viele Leute zu Besuch und haben Zeit für viele spaßige Sachen wie Schlickschlachten mit den Husumern oder Mitternachtsschwimmen - denn dann kann es sein, dass das Meer um einen herum anfängt zu leuchten. Völlig faszinierend, aber eigentlich ganz einfach erklärt: Bei den leuchtenden grünen Punkten („Meeresleuchten“) handelt es sich um kleine Bakterien, die durch die Bewegung beim Schwimmen angeregt werden und dann anfangen zu leuchten.

Wie man merkt, ist die Nordsee voller Leben, und es ist jeden Tag aufs Neue ein Abenteuer, was man so alles Neues entdeckt. Letzte Woche hab ich dann meine ersten Seehunde in freier Wildnis beobachten können. Kleine süße Wonneproppen mit großen schwarzen Knopfaugen. Sollte man aber nicht unterschätzen, da sie Raubtiere mit scharfen langen Zähnen sind.

Soweit mal ein kleines Lebenszeichen von eurem Schatzmeister und hoffentlich bis zum Thing im Herbst.

Sonnige Grüße von Nordstrand!
Euer Düro

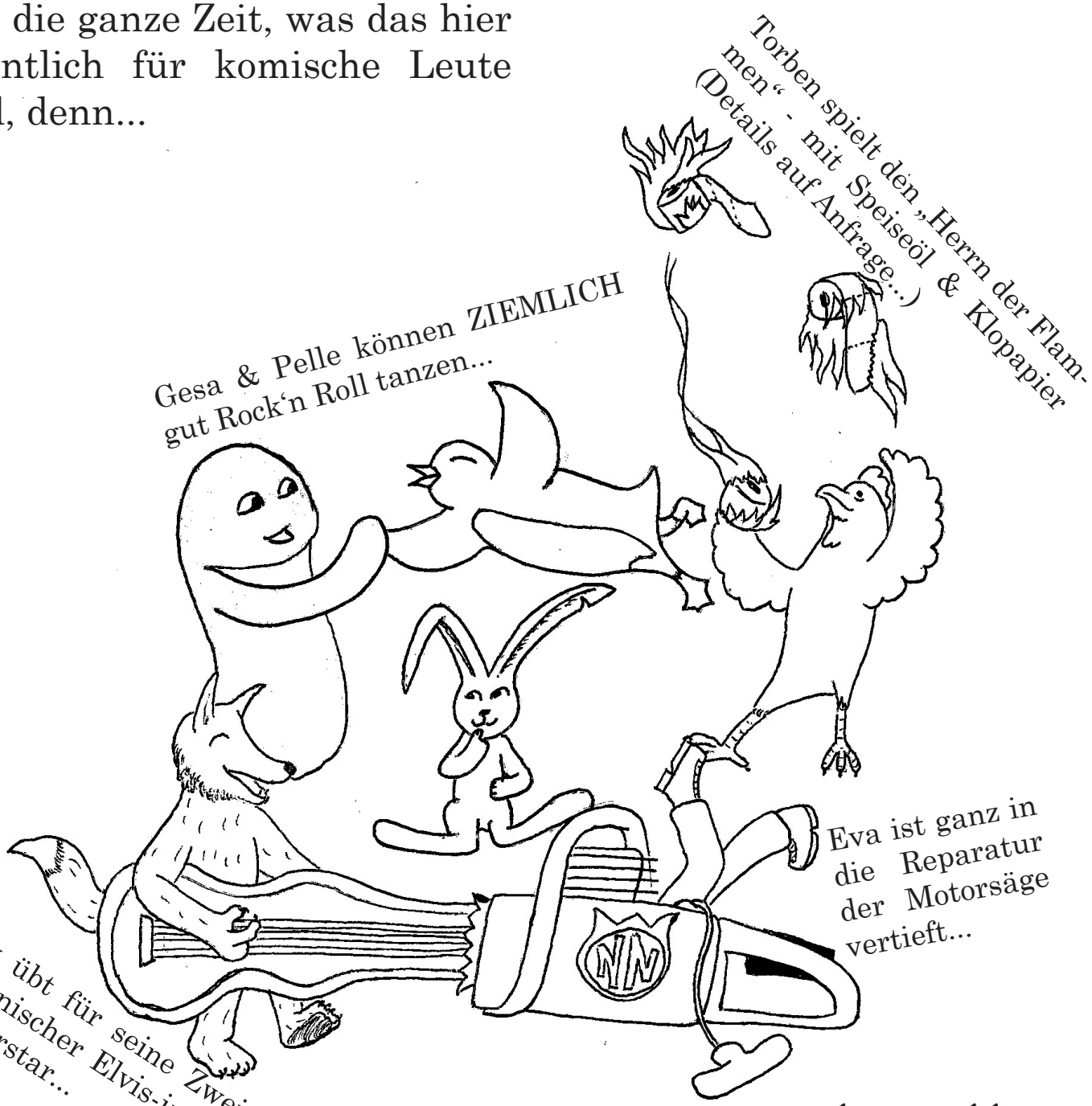
Anm. d. Red. 3:0 für Nord - wie immer gewonnen!

es ist erstaunlich, wieviel kraft auch noch der kleinste erfolg haben kann.

aus „vom kriege“ - carl p. g. von clausewitz

P.S. Wichtig! Die Landesleitung ist umgezogen, hier die neuen Adressen:
Landesleiter: Frank Walter, Wichelweg 24c , 24811 Brekendorf
Stellv. Landesleiter: Simon Christoph, Metzstraße 40, 24116 Kiel
Schatzmeister: Lennart Dürotin, Herrendeich 40, 25845 Nordstrand

Das „Schlitzohr aus der Nachbarschaft“ (6 Jahre alt) fragt sich die ganze Zeit, was das hier eigentlich für komische Leute sind, denn...



Redaktionsschluss
NORDNACHRICHTEN 3-2013
ist am 22.11.2013